 Elgger - Aadorfer Zeitung

Eine Theaterwerkstatt für Menschen mit Handicap

Wer gerne tanzt, musiziert und schauspielert, ist in dieser Theatergruppe richtig: Das Komiktheater St.Gallen ist das aussergewöhnlichste Theater der Ostschweiz. Die Aadorfer Kulturbegeisterten mögen sich vielleicht noch an den Auftritt im Februar dieses Jahres erinnern.

Olli Hauenstein (links) und Eric Gadient beim Auftritt im Februar in Aadorf. *Bild: Irène Basler*

KULTUR – Wer mag sich noch erinnern? Eric Gadient eroberte im Februar als Clown mit Down-Syndrom das Publikum im Aadorfer Kultur- und Gemeindezentrum. Es war eine der vielen gelungenen Gong-Veranstaltungen. Mitten drin damals war ein gewisser Olli Hauenstein, seines Zeichens Leiter der Theaterwerkstatt des Komiktheaters in St. Gallen. Dieses befindet sich in der Nähe der Sonnenhalde, einer Institution, welche Menschen mit Handicap beschäftigt. Dort wird Theater gespielt und eine Reihe von Freizeitbeschäftigungen angeboten.

Wie Olli Hauenstein erzählt, werde in der Theaterwerkstatt ein geregelter Tagesablauf verfolgt und es würden Menschen mit unterschiedlichen Handicaps mitwirken. Insgesamt seien es zum Zeitpunkt des Auftritts in Aadorf drei Männer und zwei Frauen gewesen. Es würden aber noch weitere Mitglieder gesucht, um über genügend Reserveleute bei eventuellen Ausfällen oder grösseren Stücken zu verfügen (s. Box). «Der Morgen beginnt zuerst – etwa eine Stunde lang – mit Bewegung, Spiel, Improvisation, Tanz, Musik, Rhythmik und pantomimischen Einlagen, um die Erlebnisse, zum Beispiel vom Wochenende, zu erzählen. Dies ist sehr interessant, da diese Menschen alles anders sehen als wir und sich auch anders ausdrücken», sagt der Theaterleiter. Nach diesem Aufwärmen und einer Pause würde an gewissen Szenen geübt – nach seinen Vorgaben, Informationen und Erklärungen. Nach dem Mittagessen gehe es dann wieder weiter.

Gesunde können von solchen mit Handicap lernen

Laut Olli Hauenstein sei sein Partner Schauspieler am Theater St. Gallen und gebe Sprech- und Schauspielunterricht. «Das gibt dem Ganzen die gewisse Professionalität einer Schauspielschule», so der Leiter. Das Ziel sei es, lustige Szenen zu spielen und zu erreichen, dass die Schüler auch auf einer öffentlichen Bühne spielen können. Und das Gute daran sei, dass die gesunden Menschen von jenen mit Handicap auch lernen können. Dazu Hauenstein: «Gerade der Clown lebt ja vom Handicap. Ältere Trapezkünstler im Zirkus wurden zu Clowns, wenn sie auf dem Trapez nicht mehr sicher waren.»

Die Menschen mit Down-Syndrom hätten sich noch einiges bewahrt, was wir schon längst verloren haben: unverfälschte Emotionen, eine ungetrübte Sicht und eine gewisse Naivität. Und sie brächten überall ihre Überlegungen mit hinein, hätten ihren eigenen, starken Willen. Olli Hauenstein versuche den Schülern keine Rollen aufzudrängen, sondern sie dort abzuholen, wo sie gerade sind: «Das ist wichtig, denn nur so können sie künstlerisch kreativ sein und sich weiterentwickeln.» Wichtig sei auch, dass sie lernen sicher aufzutreten. Im Hier und Jetzt würden sie leben, die Menschen mit Down-Syndrom. Auf der Bühne könne dies eine Stärke sein, denn Clowns seien ja auch immer irgendwie «anders» als der Durchschnitt. Sie müssten scheitern und mit ihrem Anderssein wieder aufstehen. So wachse die Sozialkompetenz auf beiden Seiten: bei Menschen mit oder ohne Handicap.

Eine sorgsame Betreuung ist wichtig

Zum Umgang mit Menschen mit Down-Syndrom führt Olli Hauenstein aus: «Wichtig ist, dass sie sich im Alltag wohlfühlen und sorgsam betreut werden. Eric Gadient zum Beispiel lebt in der Bildungsstätte Sommeri und fühlt sich dort sehr wohl. Er schätzt auch das Sport-, Kultur- und Freizeitangebot der Institution. Im öffentlichen Leben würde er untergehen, da er weder schreiben noch lesen kann. In der Theaterwerkstatt ist er sehr gut eingebettet, denn dort wird 100 Prozent auf ihn eingegangen.»

Gadient sei ein Ausnahmetalent, sagt der Theaterwerkstattleiter. Vielleicht wäre er auch Künstler geworden, wenn er nicht mit Down-Syndrom zur Welt gekommen wäre. Damit jedoch die Sketches locker über die Bühne gehen, sei viel Probenarbeit nötig. Zudem müsse man ihn während des Auftritts stets leiten und auf Unvorhergesehenes reagieren können. Gadient sei wie ein Kind. Er wolle immer gewinnen, der Bessere sein und manche Sketche am liebsten mehrmals spielen. Warum das Publikum etwas lustig findet, könne er nicht immer nachvollziehen, meint Hauenstein.

Eine enorme Stärke von Gadient sei seine riesige Spielfreude und die kindliche Art. «Wenn ich tollpatschig bin, staunt und lacht er jedes Mal, als ob es das erste Mal wäre», lacht der Künstler. Sein Schüler empfinde tatsächlich so und müsse diesen Part der Rolle nicht mühsam einstudieren wie ein Komiker. Auf der anderen Seite bestehe mit einem Bühnenpartner wie Eric Gadient stets das Risiko, dass etwas nicht wie geplant ablaufe. «Dann muss ich improvisieren», sagt Hauenstein. Gadient habe auch gelernt seinen Namen auf Autogrammkarten zu schreiben und gebe selbstsicher Auskunft über sich und seine künstlerische Tätigkeit, was er auch in Aadorf bewiesen hatte.

IRÈNE BASLER, RENÉ FISCHER

TALENTE GESUCHT

Sind Sie schauspielerisch, tänzerisch oder musikalisch talentiert? Lieben Sie es, auf der Bühne zu stehen? Möchten Sie in einer professionellen Theatergruppe mitwirken? Dann melden Sie sich unter: **071 243 90 90** oder **komiktheater@sonnenhalde-ghg.ch**

Mitmachen können Menschen:

- mit einer Beeinträchtigung (IV-Verfügung)
- mit Spielfreude und Lust, Künstlerin oder Künstler zu werden
- mit Talent in Theater, Bewegung, Tanz, Musik
- die psychisch und physisch belastbar sind
- die gerne mit Menschen zusammenarbeiten
- die es lieben, auf der Bühne zu stehen
- die bereit sind für ihre Berufung Ausserordentliches zu leisten